Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 11

Artikel: Jahreswende
Autor: Fässler, Oscar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der erdauerten Kunst des Zürchers Camille Ruf und noch des einen und andern der seltenen begabten Lichtfünstler, die aus unserm unendlich reichen Land die Schätze heben könnten, deren das ganze Bolk mit jedem Tage mehr und mehr bedarf.

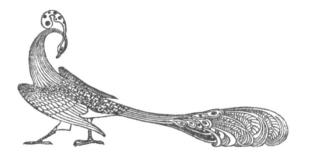


Jahreswende.

Bon Oscar Fägler.

raußen an der Landstraße, an dem Stück Wiese, das sich noch so tapfer am Leben zu erhalten gewußt hat in dieser Welt der Bauspekulanten, die herumgehen, zu schauen, was sie verschlängen: hat der Kastanienbrater sein Winterbüdelchen. Einen kärglichen Schein wirft das Betroleumlämpchen auf sein Gewerblein, Dampf steigt vor ihm auf, und in Rembrandtschem Halbdunkel waltet er dahinter; es schättert und kläppert der große Blechdeckel, wenn er, der Unternehmer, jeweilen sich anschieft, ein Papiersäckhen zu füllen und an den Mann, an die Frau und an das Kind zu bringen. Ein Grüpplein Buben und Mädel steht bewundernd vor dem Besitzer so fürtrefflicher und massenhafter Dinge. Und immer und immer wieder erschallt des Kastanienbraters unermüdlicher Ruf: "'Eißi Marroni, ganz 'eißi!" Erlaube, wehrloser, ahnungsloser, wackerer Mann, daß dich und dein Tun meine moralischen Jahresend= und Wendgedanken elegisch=munter umhuschen und umflechten. Innig, als einer von der Zeitung und überhaupt mehr oder weniger als Mensch, fühl' ich mich dir verwandt und wie ein Symbol erscheinst du mir mit dem, was du treibst und ausrufst, als ein Symbol vom lärmenden, fläppernden, dampfenden Tage und von der Tage Folge. "Ganz 'eißi Marroni!": das sind unsere Depeschen oder möchten's sein; das ist unser politisch Getöse und Gezänke; das sind unsere brennenden Fragen und löschenden Bemühungen, unsere Eiferungen und unser Gerenn, ist das letzte Buch und das neueste Blatt. Und wir schättern

und kläppern wie du, würdiger Kollege, edles Symbol von einem Kastanienbrater. "Ganz 'eißi Marroni!": Ruf des Weltgetriebes! Schlachtschrei für das neue Jahr, in das wir morgen eintreten werden! Dein Ruf schallt hinter dem jungen Paar her, das dort eng verschlungen wandelt und immer höher wächsest du mir empor zu einem Weltprogramm! Du erst gibst mir die rechte Silvesterreise und die Neujahrsbesinnlicksteit. Dein Büdelchen mit dem Lämplein, dem Gewerblein, dem kläppernden Blech, den aufsteigenden Dämpsen: die Welt ist's, in der wir leben. Und sag' den Leuten, die du bedient, sie sollen pressieren mit Essen, sonst werden sie kalt, deine Kastanien. Wie bist du so ganz bei deiner schlichten Sache und hast dabei immer noch Zeit, nichts geringeres denn ein Symbol der Menschheit zu sein. Und wie herrlich, wie tröstlich steht der Mond in stiller Himmelsreine ob deinem Büdelchen, o Mann der allezeit ganz heißen Marroni. Auf, ins neue, noch ganz heiße Jahr des Heils 1908!



Parlamentaria.

Bon Eduard Gubler, Laufanne.

Rundschau" in der schweizerischen und ausländischen Kunst und Literatur Weg und Ziel weisen lassen, so groß geworden, daß die Schriftleitung daran denken mußte, das Gebiet des Darzubietenden zu erweitern und dem sich weitenden Freundeskreis auch Kenntnis zu geben von den wirtschaftlich-sozialen Strömungen und Errungenschaften unserer Tage. Aksteellen Anlaß hiezu bieten die Beratungen der eidgenössischen Räte, deren arbeitsreiche Wintersession nach dreiwöchentlicher Dauer am 21. Des